

SPERRFRIST: 2. Februar 2024, 10:00h

Rede der DWS zur Hauptversammlung der thyssenkrupp AG

Bochum, 02.02.2024

– Es gilt das gesprochene Wort! –

Sehr geehrter Herr Professor Russwurm,
sehr geehrter Herr López,
sehr geehrte Damen und Herren des Aufsichtsrats und des Vorstands,
sehr geehrte Mitaktionäre,

ich heiße Hendrik Schmidt und vertrete die DWS Investment GmbH, eine der größten europäischen Fondsgesellschaften, sowie unsere Kunden, für die wir Aktien dieser Gesellschaft halten.

Zum abgelaufenen Geschäftsjahr:

Erneut liegt ein für uns alle – Aktionäre, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Vorstand und den Aufsichtsrat der Thyssenkrupp AG – ereignisreiches Geschäftsjahr 2022/2023 hinter uns und ich möchte gleich zu Beginn die Gelegenheit nutzen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von thyssenkrupp sowie dem Vorstand und Aufsichtsrat für ihren Einsatz in der Vergangenheit und auch vorab für ihr künftiges Engagement zu danken.

Die geopolitischen und makroökonomischen Rahmenbedingungen haben sich weiter verschärft und belasten den Geschäftserfolg von thyssenkrupp anhaltend. Es wäre allerdings zu einfach, den ausbleibenden Unternehmenserfolg nur anhand der äußeren Faktoren zu erklären.

Auf die erneute strategische Umorientierung, inkl. der damit im Zusammenhang stehenden Personalentscheidungen gehe ich gleich noch vertieft ein. Aber bereits an dieser Stelle möchte ich deutlich machen, dass wir als Aktionäre mehr als nur Ankündigungen erwarten.

Zur Aktienkursentwicklung und Dividende:

Die Aktienkursentwicklung von EUR 7,40 auf aktuell EUR 5,68, also über 20 Prozent Kursverlust, machen deutlich, dass Vorstand und Aufsichtsrat dringend überzeugende Lösungen präsentieren und vor allem umsetzen müssen.

- 1) Welche Reaktionen erhalten Sie aus dem Kapitalmarkt zur Strategie?
- 2) Sind die zarten Pflänzchen des Fortschritts, über die wir uns im letzten Jahr noch freuen konnten, bereits erschöpft?

Sie schlagen uns heute eine unveränderte Dividende in Höhe von EUR 0,15 vor, die im vergangenen Jahr immerhin noch auf einem positiven Ergebnis pro Aktie von EUR 1,82 aufbauen konnte. Für das abgelaufene Geschäftsjahr bedeutet der Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 1,7 Mrd. allerdings ein negatives Ergebnis pro Aktie von EUR 3,33. Aus Aktionärssicht mag es zunächst positiv sein, dass dennoch eine Dividende aus dem Free Cash Flow gezahlt wird. Wichtiger ist aus unserer Sicht aber, dass künftigen Dividendenzahlungen auch ein Jahresüberschuss zugrunde liegen.

- 3) Im Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr wird auf Seite 214 beschrieben, dass im 4. Quartal 2022/2023 ein Wertminderungsbedarf im Anlagevermögen des Segments Steel Europe in einer Größenordnung von über EUR 1,7 Mrd. entstanden ist. Woraus resultieren diese Abschreibungen konkret?
- 4) Welche Aussicht für das laufende Geschäftsjahr können Sie uns Stand heute geben?
- 5) Wie soll künftig die Dividendenfähigkeit aus dem Geschäftsbetrieb sichergestellt werden?

Wie Vorstand und Aufsichtsrat in verschiedenen Gesprächen bestätigt haben, mangelte es bei thyssenkrupp eigentlich nie an der Problemanalyse, dafür umso mehr an der konsequenten Umsetzung der erforderlichen Lösungsschritte.

Zur Umsetzung der Strategie:

Nach Heinrich Hiesinger und Martina Merz sind Sie, Herr López, nun der dritte externe Vorstandsvorsitzende, der den Turnaround bei der thyssenkrupp AG schaffen soll. Ich denke, dass ich nicht nur für die DWS spreche, wenn ich Ihnen und Ihren Kollegen hierfür ganz klar viel Erfolg wünsche. Dennoch stehen aus unserer Sicht jetzt vor allem Ergebnisse im Vordergrund.

Wo stehen wir also heute?

Nach „Fight – Focus – Improve – Scale“ kam „Performance, Portfolio, People“, und was steht nun an Herr López?

- Sie haben bereits das Portfolio neugeordnet – das gab es bereits.
- Sie haben mit dem Programm „APEX“ die Performance in den Vordergrund gestellt. Das gab es ebenfalls bereits.
- Sie haben dem Kapitalmarkt mit dem Börsengang von Nucera ein wichtiges Zeichen gesendet – nämlich, dass strukturelle Veränderungen kein Tabu sind. Aber auch das hatten wir mit dem Verkauf der Aufzugssparte schon.
- Sie haben der Transformation und der Dekarbonisierung ein eigenes Segment gewidmet – das gab es in dem Maße bisher noch nicht.
- Mit den Plänen zur Verselbstständigung von Marine Systems und Steel Europe soll parallel zu einer Fokussierung des Geschäftsmodells auch die Technologieführerschaft gesichert und ausgebaut werden – auch das erinnert eher an eine bereits dagewesene Haltung: das eine tun und dabei das andere nicht lassen.

Es stellt sich daher wirklich die Frage: Wie wollen Sie das schaffen, was Ihre Vorgänger nicht erreichen konnten?

Denn es ist auch klar: Die mit dem noch rechtzeitigen Verkauf der Aufzugssparte zu Beginn der Pandemie erlösten Finanzpolster sind zwar noch nicht aufgebraucht, aber die Fremdkapitalfinanzierung ist ebenso wie die Energieversorgung teurer geworden. Die durch den Zinseffekt mildernde Wirkung auf die Pensionslasten ist dabei schon fast vernachlässigbar. Thyssenkrupp kann es sich nicht leisten, von der Substanz bzw. den Veräußerungserlösen einzelner Sparten zu leben.

Das angestrebte Joint Venture mit NSK Steering wurde abgesagt. Die Verhandlungen mit Daniel Kretinsky über das Stahlgeschäft ziehen sich hin und werden so oder so teuer.

- 6) Was ist der aktuelle Stand in den Verhandlungen über den (Teil-)Verkauf der Stahlsparte?
- 7) Wie schnell könnten Sie Ihren erwähnten Plan B umsetzen?
- 8) Welche Auswirkungen hat die Förderzusage zur Finanzierung der Direktreduktionsanlage bzw. des Umbaus in Duisburg auf die weitere Planung bei der Portfolioumstellung?

Mit dem Bereich Marine Systems gehört ein sehr besonderes Geschäftssegment zu thyssenkrupp, das – wie Sie auf Seite 76 des aktuellen Geschäftsberichts betonen – mit einem hohen Auftragseingang (EUR 12,6 Mrd.) über ein solides Fundament für den Wachstumskurs verfügt.

- 9) Welche konkreten Meilensteine haben Sie für die kommenden Monate festgelegt, um die Verselbstständigung, ggfs. unter Einbeziehung von Partnern auf staatlicher Ebene, zum Erfolg zu führen?

Zur Corporate Governance:

Ich komme nun zu einigen Governance-Themen, die auch im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie zum Ende des letzten Kalenderjahres für Unruhe gesorgt haben.

Die Bestellung von zwei zusätzlichen Vorständen, Herrn Volkmar Dinstuhl und Frau Ilse Henne, für die Themen M&A sowie für Nachhaltigkeit, Innovation und Cybersicherheit, erscheint auf den ersten Blick logisch und eigentlich überfällig. Wichtig ist nun eine klare Vorstandszuständigkeit für die einzelnen Segmente.

Allerdings erzeugt die Art und Weise sowie die Kommunikation hierzu Verwunderung und thyssenkrupp braucht jetzt eine geeinte Führungsmannschaft im Vorstand, wie auch im Aufsichtsrat.

Meine Frage richtet sich daher an den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Jürgen Kerner:

- 10) Aus welchen konkreten Kritikpunkten hat die Arbeitnehmerseite diese Erweiterung des Vorstands nicht mittragen können und wie werden Sie künftig mit dieser Struktur umgehen?

Und an Sie, Herr Professor Russwurm:

- 11) Auf welcher Basis arbeiten Anteilseigner und Arbeitnehmer im Aufsichtsrat seitdem zusammen?

In Bezug auf die Besetzung des Aufsichtsrats bleibt thyssenkrupp mit dem Entsenderecht für die Stiftung ein Sonderfall, der in der Vergangenheit regelmäßig zu Kritik geführt hat. Unter anderem auch, da die Vertreter der Stiftung offensichtlich mit anderen Amtsdauern entsendet werden, die aber zumindest öffentlich nicht nachzuvollziehen sind. Wir haben dieses Auseinanderlaufen der Amtsdauern zwischen den von der Hauptversammlung gewählten Vertretern und der von der Stiftung entsandten Vertreter bereits in der Vergangenheit als nicht angemessen kritisiert und erwarten hierauf eine Reaktion.

Gerade da der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit allen Aktionären verpflichtet ist, bitten wir um Erläuterung der genauen Entsendungskriterien, inkl. der Laufzeit, eventuell bestehenden Begrenzungen nach Zugehörigkeit bzw. Alter sowie des Auswahlprozesses.

- 12) Gibt es Überlegungen, dass die Vertreter der Stiftung ggfs. auch vorzeitig vor Ablauf ihrer Entsendeperiode ersetzt werden?

Der Aufsichtsrat hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr in insgesamt 39 Sitzungen des Plenums sowie seiner Ausschüsse intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst und wir begrüßen die disziplinierte Teilnahme.

Bei den Herren Kerner und Colberg fällt auf, dass sie an einzelnen Sitzungen nicht teilnehmen konnten.

- 13) Bitte erläutern Sie, um welche Sitzungen es sich hierbei handelte und welche Beschlüsse gefasst wurden sowie ob Stimmbotschaften vorlagen.

Die unter Tagesordnungspunkt 8 vorgeschlagene Anhebung der Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats werden wir zwar unterstützen, da u.a. die Vergütung für den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter unverändert bleibt und die Berücksichtigung weiterer über das Präsidium und den Personalausschuss hinausgehender Ausschussarbeit begründet erscheint.

Allerdings wäre es noch überzeugender, würden sich die Mitglieder des Aufsichtsrats freiwillig dazu verpflichten, den zusätzlichen Betrag künftig in Aktien der thyssenkrupp AG zu investieren und diese bis zum Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat zu halten. Dadurch würden Sie uns Aktionären ein wichtiges Signal senden.

- 14) Wurde dies im Aufsichtsrat diskutiert?
15) Wie beurteilen Sie diesen Vorschlag?
16) Haben Sie alle oder einzelne dies vor?

Grundsätzlich funktioniert das Vergütungssystem. So sind zwei wesentliche Kennzahlen im STI bzw. LTI – Jahresüberschuss bzw. ROCE – negativ gewesen und damit nicht erreicht worden. Beides schlägt sich mit 0 Prozent in der Beurteilung nieder. Allerdings führen übererfüllte Ziele insgesamt zu einer Gesamtzielerreichung von über 100 Prozent. Hier ist die Frage zu stellen, ob künftig nicht gewisse Mindestschwellen zu ergänzen sind, die eine Auszahlung z.B. bei einer Zielerreichung von unter 85 Prozent in einem Kriterium automatisch auf 100 Prozent begrenzt.

- 17) Wird sich der Aufsichtsrat mit Blick auf die im kommenden Jahr anstehende Vorlage des Vergütungssystems für den Vorstand mit dieser Frage auseinandersetzen?

Abschließend stelle ich fest, dass sich das Thema Overboarding auf Ebene des Vorstands mit der vorzeitigen Beendigung des Mandats von Frau Merz nun erledigt hat. Die erst 2022 vorzeitig vereinbarte Vertragsverlängerung bis 2028 damit ebenfalls.

Als Aktionäre nehmen wir positiv zur Kenntnis, dass Frau Merz auf die ihr nach dem Vorstandsvergütungssystem zustehende Ausgleichszahlung bei vorzeitiger Beendigung ihres Mandats verzichtet hat.

Meine Damen und Herren, ich komme zum Schluss:

Die Lage bei thyssenkrupp ist leider weiterhin äußerst angespannt und der Freiraum nach dem Verkauf der Aufzugssparte ist merklich geschrumpft. Ich wünsche uns allen, dass Vorstand und Aufsichtsrat sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den kommenden Monaten die richtigen Antworten finden und vor allem umsetzen werden, damit thyssenkrupp seinem eigenen Anspruch, nämlich wesentlicher Treiber der grünen Transformation zu sein, auch gerecht werden kann.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und die Beantwortung meiner Fragen.

Glück Auf!